

Geyikbayiri – wieder zurück bei Freunden



Wer kennt das nicht: Wenn man zum zweiten Mal in ein Gebiet kommt, ist es oft nicht mehr ganz so schön und eindrucksvoll wie beim ersten Besuch. Nicht so in Geyikbayiri: Wir waren wieder zurück bei Freunden.

Unterstrichen wurde dies einmal mehr durch die vielen netten Begegnungen mit den Einheimischen sowie den zahlreichen Kletterern aus aller Herren Länder.

Züleyha holte uns persönlich vom Flughafen ab. Eine Strecke, die man sicher im Laufe der Zeit nicht mehr gerne fährt, und die hin und zurück gute zwei Stunden in Anspruch nimmt. Wir bedankten uns unter anderem mit Nürnberger Lebkuchen, wobei wir nicht ergründen konnten, ob diese Spezialität in der Türkei genauso gut ankommt wie bei uns in Deutschland.

Am nächsten Morgen führte uns Murat in sein „Office“ (ein chaotischer, windschief gebauter Schuppen) und zeigte stolz seine 17 Bohrhaken. „*Ich muss nur noch einen neuen Bohrer besorgen*“. Na, dann können wir ja mindestens eine lange Route einrichten. „*Mindestens drei*“ war die Antwort. Aber keine Angst: Er richtet lieber kürzere Touren ein, so dass die Bohrhaken adäquat verteilt sind.

Nach dem Klettern am Abend erspähte uns Nevzat. Nach einer herzlichen Umarmung und dem obligatorischen Bruderkuss überreichten wir ihm einige mitgebrachte Bilder vom letzten Besuch. Çay? Ja, bitte! Wir erfuhren von den Problemen mit dem Grundstücksbesitzer und dass er sein kleines Restaurant bald schließen muss. Seine mühsam aufgebaute Existenz war am Ende. Freud und Leid liegt in diesem Land eng beieinander.

Zum Abendessen am nächsten Tag schauten wir als einzige Gäste im Pinar-Alabalik vorbei.

Die Bewirtung dort war nicht minder herzlich und zuvorkommend. Und wenn es mal etwas voller sein sollte und das Essen zwei Minuten länger auf sich warten lässt, kann es vielleicht am zwischenzeitlich eingeschobenen Abendgebet liegen. Die Familie lebt sehr religiös und traditionell. Alkohol wird daher nicht serviert.

Das Wochenende rückt näher und somit auch der Gang zum Gözleme-Stand. Mittlerweile muss Mustafa und seine Familie Nachtschichten schieben, denn die Kletterer kommen erst bei Sonnenuntergang, einer Zeit, zu der mangels Tageslicht die Läden eigentlich längst heruntergelassen werden. Aber kein Problem: Der LKW sorgt für Flutlicht. Wir treffen Ali, einen ehemaligen türkischen Botschafter, der uns unbedingt ein Ferienhaus verkaufen möchte. „*Immer sonnig, tolle Kapitalanlage und mittlerweile aufgrund der Krise soo günstig!*“

Auch ein ehemaliger Gastarbeiter aus der Schweiz hat sich eine „Villa“ in Geyikbayiri gekauft und spricht uns in einwandfreiem Schwyzerdütsch an. In beiden Fällen wurden wir zum Gözleme-Essen eingeladen! Bei uns wäre das unvorstellbar!

Mittlerweile rückt eines der höchsten türkischen Feste näher. Auch die „einheimischen“ Kletterer aus der ganzen Türkei treffen langsam ein. Und welch eine Freude: Urs aus Ankara ist auch wieder hier. Die „Familie“ ist jetzt nahezu komplett, und ich muss oft an die Anfänge meiner Kletterzeit zurückdenken. Wer auf der Suche nach der Frage „warum Klettern“ ist, wird hier fündig. Es ist eben der Entschluss etwas Sinnloses zu tun. So war es auch mal bei uns in deutschen Klettergebieten: die Stimmung ausgelassen, die Kletterer saßen einträchtig zusammen, und alles außer Klettern trat weit in den Hintergrund. Man war unter Freunden.

Routen und das Rad der Zeit

Viele der Routen sind so eindrücklich und toll, dass man sie auch gerne ein zweites Mal klettert. Wer in der „JaJa City“ nicht ins Schwärmen kommt, dem ist wirklich nicht mehr zu helfen. Und auch die Ausdauerhämmer im Sektor Poseidon sind allesamt Touren mit Charakter, wie man sie nur in den Topgebieten Europas findet.

Natürlich steht auch in Geyikbayiri das Rad der Zeit nicht still, und einiges hat sich verändert und weiterentwickelt. Fast täglich rattert die Bohrmaschine, und neue Routen werden eröffnet, was wiederum mehr Kletterer an diese fantastischen Felsen lockt. Nicht immer zur Freude der Urheber und Protagonisten des Gebietes, die nun wie der Zauberlehrling im Gedicht von Goethe klagen: „Die ich rief die Geister, werd ich nicht mehr los.“

Aber immerhin hat Öztürk gleich erkannt, dass er es war, der diese „Geister“ rief. Dass natürlich genau neben seinem neugebauten Bungalow ein weiterer Campingplatz von einer reichen Deutschtürkin errichtet wird, konnte er nicht vorhersehen. Wie überall in der Welt möchten eben möglichst viele Leute am Tourismus verdienen, und es wird gebaut, was das Zeug hält. Wenn die Vernunft nicht siegt, zieht der Klettertross vielleicht genauso schnell weiter, wie er gekommen ist. Doch keine Angst! Noch hat die Region ihren beschaulichen ländlichen Charakter nicht verloren.

Olympos

Ganz anders dagegen Olympos: Anfangs war es verboten, im Nationalpark zu siedeln bzw. solide Behausungen zu errichten. Irgendwann kamen jedoch findige Köpfe auf die Idee, diese Regelung mit dem Bau von Baumhäusern zu umgehen. Mittlerweile hat sich daraus eine schier unaufhaltsame Eigendynamik entwickelt, und das einst so liebliche und stille Tal ist nun total verschandelt und gleicht einer Wild-West-Stadt amerikanischen Vorbilds. Während man als Kletterer im Winter dort allenfalls unter Gleichgesinnten ist, überschwemmen im Sommer zigtausend Touristen das einstige Idyll. Wer es gewohnt ist, im Einklang mit der Natur zu klettern, kann sich, ohne viel zu verpassen, einen Besuch sparen. Denn durch die Nähe zum Meer ist es zur kälteren Jahreszeit morgens oft feucht, und die Sonne scheint nur wenige Stunden in den Canyon.

Wer es dennoch nicht lassen kann und das Sodom und Gomorra sowie die ewigen Flammen von Chimaera mit eigenen Augen sehen



möchte, dem sei folgender Tipp gegeben: An Stelle eines Taxitransfers nach Geyikbayiri, von Climbersgarden einen Mietwagen organisieren und zum Flughafen bringen lassen und einen Kurztrip nach Olympos mit dem Einkauf von Lebensmitteln verbinden. Das Ganze funktioniert natürlich auch auf dem Rückweg.

Wer die ursprüngliche Türkei erleben möchte, fährt ins Hinterland. Dort kann jeder nach Herzenslust auf Entdeckungsreise gehen, und wer es versteht auf Menschen zuzugehen, wird mit Eindrücken reich belohnt. Garantiert werdet Ihr dann an den Titel unseres Artikels zurückdenken. Man ist unter Freunden!



Unterkünfte



Die aus unserer Sicht beste Übernachtungsgelegenheit findet Ihr im „Garten Eden“ von Climbersgarden. In Mitten von Granatapfel-, Orangen- und Olivenbäumen befindet sich die Anlage direkt unter den Hauptsektoren. Mittlerweile ist auch das Problem der sanitären Anlagen zur Zufriedenheit gelöst, und einem traumhaften Aufenthalt sollte somit nichts mehr im Wege stehen. Frühzeitige Reservierung vorausgesetzt, denn der Platz ist auf ca. 30 Personen begrenzt, wodurch eine ruhige Atmosphäre größtmöglich gewahrt bleibt.

Für Gruppen von 4–6 Personen steht nun auch eine hübsche Wohnung mit eigener Küche und Bad zur Verfügung.

Wer es noch ruhiger mag oder soziale Kontakte scheut, sucht sich eine Pension im Ort (z.B. Rasayana Guest House, Alpkaya Guest House). Oft bieten diese sogar Halbpension mit vorzüglichem türkischem Essen an.



Essen und Trinken



Wenngleich man in der Campküche hervorragend kochen kann, bieten die lokalen Restaurants und Märkte ein fast unschlagbares Preis-/Leistungsverhältnis für ihre Spezialitäten wie Alabalik (Forelle), Gözleme (Türkisch Crêpe) und Lahmacun (Pizza).

Die besten Adressen sind hier der nahegelegene Markt (nur am Wochenende) oberhalb des Klettergebietes Richtung Geyikbayiri, wo auch das beste und günstigste Alabalik-Restaurant (durchgehend geöffnet) ist, sowie der große Markt Richtung Cakirlar, auf dem zwar täglich ein paar Stände geöffnet haben, der am Wochenende aber besonders beliebt ist.

In Cakirlar gibt es bei der Moschee gegenüber des Göspa-Marktes eine tolle und günstige „Pizzeria“ (Lahmacun).

Touristennepp und Preise

Die Umstellung vom Landleben hinunter zu den Touristenzentren fällt nicht leicht. Während man auf den lokalen Märkten nahezu die gleichen Preise wie die Einheimischen bekommt, sollte man in Antalya und Olympos sehr vorsichtig zu Werke gehen und alles vorher aushandeln oder rechtzeitig die Notbremse ziehen. Ein beliebter Trick ist es, Briefmarken für das Doppelte zu verkaufen (0,90 Lira, Stand 2009), und in vielen Restaurants gibt es keine Speisekarte, so dass auch hier besser vorher der Preis erfragt wird.

Nachfolgend einige Anhaltspunkte was Produkte und Speisen (Stand 2009) kosten dürfen:

Obst und Gemüse pro Kilo: 1–1,50 Lira

Gözleme inkl. Salat: 3–4 Lira

Lahmacun inkl. Salat: 2–3 Lira

Forelle inkl. Salat und Vorspeise: 10 Lira

Gegrilltes vom Lamm: 15 Lira

Efes-Bier: Supermarkt 1,50–2 Lira

Wein: zwischen 8–20 Lira

Çay-Tee: 0,50 Lira

Brotlaib: 0,30–0,50 Lira

Lirakurs zum Euro: Für einen Euro bekommt man 2,20 Lira (sehr volatil!).

Bewertungen und Routencharakteristik

Mittlerweile haben wir eine stattliche Anzahl an Routen geklettert und zu jeder einen topoguide-Bewertungsvorschlag sowie eine Kurzcharakteristik abgegeben. Dass hierbei vieles subjektiv ist und nur eine Zusatzinfo zum örtlichen Führer sein soll, versteht sich von selbst.

Generell hat sich, wie schon in anderen Gebieten, herausgestellt, dass man gut beraten ist, vorab einen Blick in den Führer zu werfen, wer die Route eingebohrt hat. Denn was einige deutschsprachige Künstler hier abgeliefert haben, ist leider nicht immer von Fachwissen und Sachverstand bestimmt. Gott sei Dank wurden die Hauptsektoren von Öztürk, Züleyha, Murat und Michel Piola vorbildlich erschlossen.

Routen einrichten

Für die Locals ist es ein großes Problem, an vernünftiges Bohrhakenmaterial zu kommen. Hohe Einfuhrzölle machen größere Bestellungen unmöglich, und so sind sie auf die Hilfe von Freunden angewiesen. Jeder, der sich hier engagiert, ist mehr als nur willkommen, und schließlich sind es diese fleißigen Menschen, die uns das Klettern dort ermöglichen. Die große Bitte ist also, dass sich jeder so viele Haken (bitte nur hochwertiges Material aus Edelstahl) wie nur möglich ins Gepäck steckt und entweder gleich verschenkt, selbst vernünftige Routen einrichtet oder zum Selbstkostenpreis weitergibt. Ansprechpartner sind Züleyha oder Murat von Climbersgarden und Öztürk Kayikci, der noch immer oft vor Ort anzutreffen und auf der Suche nach neuen Qualitätsrouten ist.

Transportmittel

Tramper werden in der Türkei meist sofort mitgenommen. Und auch mit Bussen gelangt man fast überall hin.

Hinweis zu Mietwagen: Sie werden ohne Versicherung zwischen 18 und 25 EUR je nach Mietdauer angeboten. Allerdings trägt der Mieter die volle Verantwortung für sämtliche Un- und Vorfälle. Versicherungen sind anscheinend nahezu unbezahlbar, und auf energische Nachfrage zahlt man zwar 3 EUR mehr, hat aber dennoch keine ausreichende Versicherung.

Kletterführer

„A Rock Climbing Guide to Antalya“, 3. Auflage 2009 von Öztürk Kayikci.

Bitte vor Ort kaufen (18 EUR, Stand 2009), dann kommt der Erlös nicht nur den Routenausrüstern zugute, sondern es kostet auch deutlich weniger als beim Kauf in Deutschland!



Internetadressen

www.climbersgarden.com

www.ozturkkayikci.com



| Ein lustiger Naturbursche.

© topoguide.de 2009 – alle Rechte vorbehalten.
Eine Vervielfältigung – aus auszugsweise – ist nur mit unserer schriftlichen Zustimmung erlaubt.

Weitere nützliche Informationen findet Ihr in unserem ersten Artikel:
Geyikbayiri – unter Freunden.